

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Einundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile ober deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 38.

Mittwoch, den 13. Mai

1885

W ü r t t e m b e r g.

— **Militärisches.** Bezüglich der Uebungen der Ersatz-Reserve des 13. Armeekorps ist für dieses Jahr dem Vernehmen nach Folgendes angeordnet. Die Einstellung erfolgt: zur ersten (10wöchentlichen Uebung) bei der Infanterie, der Fußartillerie und den Pionieren am Dienstag den 18. August; zur zweiten (4wöchentlichen) bei der Infanterie, der Fußartillerie und den Pionieren am Dienstag den 29. September; zur dritten (14-tägigen) Uebung bei der Infanterie und den Pionieren am Mittwoch den 27. Mai, bei der Fußartillerie am Montag den 12. Oktober. Die Entlassung erfolgt für diejenigen der ersten und zweiten Uebung am Samstag den 24. Oktober, für diejenigen der dritten Uebung am Dienstag den 9. Juni. Die Entlassung der Ersatz-Res. der Fuß-Artillerie erfolgt nach Anordnung.

— **Zur Hagelversicherung.** Da demnächst wieder die Zeit zum Versichern herannahet, wollen wir nicht versäumen, ein mahnendes Wort zu sprechen. Der Segen wird, wenn nichts besonderes dazwischen kommt, groß sein und sollte deshalb umsomehr jeder Landwirt bedacht sein, sich die Frucht sauren Schweißes zu sichern. An Gelegenheit zum Versichern fehlt es nicht; es arbeiten jetzt dem Alter nach folgende Gesellschaften: die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft, die Berliner Hagel-Assuranz-Gesellschaft (Aktien-Gesellschaften ohne Nachschußverbindlichkeit), die Allgemeine Deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft, die „Borussia“ und die neu hinzugetretene Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft (Gegenseitigkeits-Anstalten mit Nachschußverbindlichkeit). Möge diese Aufforderung nicht ungehört verhallen.

Stuttgart. Ein nichts weniger als angenehmer Anblick bot sich am Samstag Abend den Passanten der Weberstraße. Ein total betrunkenes Individuum sollte zur Polizeiwache transportirt werden. Da der Mensch aber absolut nicht laufen konnte, mußte ein Karren zum Transport herbeigeschafft werden. Als der Berauschte auf demselben untergebracht war und der Zug sich in Bewegung setzte, begann er das schöne Lied „So leben wir“ anzustimmen.

In **Giengen** wurde ein letzten Sonntag in Ulm desertirter Soldat vom Ländjäger verhaftet, als er sich gerade zur Weiterreise umsaß. Derselbe scheint schwermütig zu sein, war wenigstens deshalb schon längere Zeit im Lazareth. Kaum war er in Heidenheim im Oberamtsgefängnis untergebracht, als er ein Fenster zerbrach, um sich mit den Scherben die Pulsadern zu öffnen. Zufälligerweise kam man in's Arrestlokal und fand ihn stark blutend auf dem Bette liegend. Da rasch ärztliche Hilfe bei der Hand war, so nahm er keinen weiteren Schaden! doch scheint sein geistiger Zustand ganz bedenklich.

In **Sageloch** (Tübingen) ist ein Bierstreik ausgebrochen. Die dortigen Wirthe haben bei Vermeidung von 300 \mathcal{M} . Konventionalstrafe beschlossen, den Bierpreis um 1 bezw. 2 Pf. zu erhöhen, ohne in der Dualität eine Besserung eintreten zu lassen. Daraufhin machten die Feuerwehr und der Kriegerverein bekannt, daß ihre Mitglieder sich so lange des Biertrinkens enthalten, bis ein diesem Preis entsprechender Stoff geschenkt werde. Man darf begierig darauf sein, wer länger aushält, die Wirthe oder die Streikenden.

Grailsheim, 8. Mai. (Gewitter.) Gestern Abend nach 5 Uhr hatten wir bei sehr niederer Temperatur Gewitter und Hagel; in Mariä-Kappel an der bayerischen Grenze schlug das Gewitter in das Schulhaus ein und zündete.

R u n d s c h a u.

Se. Maj. der König von Preußen ertheilte dem Bischof Noos von Limburg die landesherrliche Genehmigung.

Ueber den Thäter, der einen Stein in das Fenster des kaiserlichen Palastes zu Berlin geworfen hat, erfährt die „Nationalzeitung“, daß man es bei dem Vorfall mit einem verkommenen, elenden Strolch zu thun hat, der sehr wohl wußte, was er that, und dessen Motiv seiner eigenen Angabe nach war, sich ein Unterkommen im Gefängniß zu verschaffen. Dieser Angabe wird in polizeilichen Kreisen Glauben geschenkt. Der Thäter, Namens Michel Grigoleitis, ist gebürtig aus Ostpreußen und 27 Jahre alt. Er spricht sehr mangelhaft deutsch und macht unklare Angaben über sich. Seit Monaten befindet er sich — er ist ein Arbeiter — auf der Wanderschaft und hat sich bettelnd durchgeschlagen, bis er vor einigen Tagen in Berlin eintraf. Hier ist er obdachlos gewesen und hat im Freien genächtigt. In den Herbergen, die er kurz vor seinem Eintreffen in Berlin berührte, scheint er von der That Singer's gehört zu haben. Daß es ihm in der That nur darauf ankam, die Aufmerksamkeit in effektanter Weise auf sich zu lenken und ein möglichst langes Unterkommen im Gefängniß zu finden, beweist, daß er seinen nichtswürdigen Streich zu einer Zeit verübte, in welcher der Kaiser überhaupt nicht im Palais anwesend war. Grigoleitis führte den Stein in der Tasche bei sich. Es ist ein kleiner Stein, nicht viel größer als ein großes Ei. Als zwei von den stetig in der Nähe des Palais postirten Geheimpolizisten sich lauf ihn warfen, um ihn festzunehmen, leistete er zwar etwas Widerstand, derselbe schien jedoch mehr der Ueberraschung über die schnelle Festnahme zu entspringen. Bald fügte er sich und ließ sich nach dem Mollenmarkt führen, wo er der politischen Polizei übergeben wurde. Grigoleitis macht den Eindruck eines etwa 30jährigen Burschen. Er ist klein, schwächig, fast bartlos. Sein ganzes Wesen und seine Erscheinung lassen erkennen, welches Strolchenleben er in der letzten Zeit geführt hat.

In **Paris** hält der Schneiderstreik noch immer an, soll aber, wie versichert wird, bald zu Ende gehen, da die Meister keinen Zolldreit nachgeben, ein Teil der Arbeiter aber gewillt ist, lieber zu ihrem guten Erwerb zurückzukehren als am Hungertuche zu nagen, und die Uebrigen gern oder ungern ihrem Beispiele werden folgen müssen.

In **England** sucht man, nachdem man im russisch-englischen Konflikt in der That Alles bewilligt, Alles zugegeben, was nur je verlangt werden konnte, wenigstens noch mit einigen hochtönenden Worten den schwächlichen und verlegenen Rückzug zu maskiren. — Einen längern Artikel über die „centralasiatische Frage“ leitet die „Times“ mit der Bemerkung ein, daß in ganz Europa der Eindruck vorherrsche, daß, obwohl die gegenwärtig zwischen England und Rußland schwebenden Unterhandlungen wahrscheinlich für den Augenblick zur Erhaltung des Friedens führen dürften, die „Galgenfrist“ — wie es genannt werde — nicht auf lange hinaus den üblen Tag verschoben könne.

Die **englische** Zeitung „Daily News“ erfährt der Marquis v. Hartington werde im Unterhause ankündigen, die Regierung habe die Entsendung einer Expedition nach Khartum endgiltig aufgegeben. Der Rückzug der brit. Truppen aus dem Sudan werde sobald als möglich erfolgen. Hartington werde ferner den günstigen Fortschritt der Unterhandlungen mit Rußland betreffs der Berichtigung der afghan. Grenze in einer für den Emir in jeder Hinsicht annehmbaren Weise feststellen.

Zforzheim, 11. Mai. Die Wachmannschaft der freiwilligen Feuerwehr benutzte das gestrige herrliche Wetter zu einem Aus-

marsch über den Aussichtsturm nach Höfen. Die Teilnahme an der schönen Parthie war eine zahlreiche und soll insbesondere die Bewirtung in Höfen zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen sein.

Pforzheim, 7. Mai. Ein junges 28jähriges Mädchen wollte gestern Abend gegen 11 Uhr an der Altstädter Brücke durch einen Sprung in die Enz ihrem Leben ein Ende machen, was jedoch von vorübergehenden jungen Leuten bemerkt wurde, welche das Mädchen noch lebend dem nassen Elemente entzogen.

Freiburg. Das Neueste hier, so wird den „Basl. Nachr.“ geschrieben, wäre eine Forderung auf Pistolen, die ein Maurerpallier einem Zimmermann zugesandt hat. Die Vorgeschichte der Forderung entsprach vollständig den Regeln der Kunst: anhaltendes Fahren von der einen, Brummen von der andern Seite, gegenseitige Vorstellung, Wortwechsel und — allgemeines Vorwerfen von Lumpen und Schuldenmachen, eine „Forderung“ also von ganz natürlichem Entwicklungsgange, die dazu noch gegen 1 Uhr morgens aus einem Kneipzimmer in's andere „überbracht“ wurde. Kurzum, die Zeit scheint nahe, daß ein grober Mahnbrief des Flickers mit einer Forderung auf Säbel beantwortet werden wird. Meister Zimmermann lehnte übrigens die „befoffene Forderung“ ab.

Schönwald, 8. Mai. Der Wonnemonat läßt sich hier oben auf dem Walde recht schlecht an. Seit 14 Tagen haben wir kalt, kaum 6 bis 8° Reaumur und täglich Regen und Schnee. Heute schneit es wie mitten im Winter; Dächer, Felder und Wiesen sind mit einer Schneedecke belagert. Die Wiesen sind zwar schon im April grün geworden; Acker und Gärten sind meist besät; aber von einem Wachstum kann natürlich bei der gegenwärtig herrschenden Witterung keine Rede sein. Der Mai scheint den vergangenen milden Winter rächen zu wollen. Wie froh wären wir jetzt, so schöne Tage wie im Februar und März zu haben! Mit großer Mißstimmung schauen unsere Landwirte in das blendende Weiß des Schneegestöbers, das sie in Mitte des so sehnlichst erwarteten Frühlings noch in ihre Häuser bannt. Die Entwicklung ist in unserer Gegend an sich schon sehr zurück; während schon in dem eine Stunde entfernten, 1000 Fuß tiefer gelegenen Triberg alles in schönster Blüte steht, kommt bei uns kaum das Laub der Stachelbeeren zum Vorschein. Diese trostlose Witterung scheint uns nun ganz des Frühlings berauben zu wollen, und bleibt uns nur die Hoffnung auf einen gelinderen Sommer.

Karlsbad, 6. Mai. (Mord.) In einem Walde nächst Karlsbad wurde am 3. ds. die Leiche eines Mädchens mit durchschnitener Kehle aufgefunden. Ueber diesen Fall wird aus Schlaggenwald vom 3. ds. Mts. Folgendes gemeldet: Ein abscheuliches Verbrechen setzt seit 2 Tagen die Bewohner unserer Stadt in Aufregung. Ein hübsches 17jähriges Mädchen, Namens Borkenstein, begab sich Samstag den 25. v. M. auf den Weg nach Karlsbad, um in einem dortigen Etablissement den Posten einer Kassierin anzutreten. Gestern empfangen nun die Eltern des Mädchens eine Korrespondenz-Karte des betreffenden Kaffeehaus-Besizers, worin dieser anfragt, warum die Borkenstein gegen die getroffene Vereinbarung den übernommenen Posten noch nicht angetreten habe. Von Angst und Schrecken erfüllt, wurden von den Eltern sofort Anstalten getroffen, um Aufklärungen über das Schicksal ihrer Tochter zu erhalten. Heute endlich wurde das unglückliche Mädchen nächst dem nach Karlsbad führenden Waldwege im Gebüsch liegend mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Nach einer spät Abends hier eingelangten Nachricht ist der Mörder bereits festgenommen worden. Derselbe wollte in einem Karlsbader Gasthause an einem 2. Mädchen das gleiche Verbrechen verüben, wurde aber von Hausleuten, welche auf die Hilfe herbeigeeilt waren, überwältigt und festgenommen. In seinem Besitze fand man Gegenstände, die als Eigentum der Borkenstein erkannt wurden. Es heißt, der Mörder sei ein aus Schindelwald bei Graslitz gebürtiger Deserteur.

Nizza, 5. Mai. Die Bank von Montecarlo feiert heute ein trauriges Jubiläum: das 50. Menschenleben in dieser Saison, d. h. also seit Dezember 1884, ist ihr zum Opfer gefallen. Der Unglückliche, welcher einem Gerüchte zufolge 300 000 Lire im Spielsaale verloren hatte, erhängte sich in einem Zimmer des Hotel de Russie in Montecarlo. Die hiesigen Blätter haben natürlich in Erfahrung gebracht, daß es ein Lebensmüder war, der sich schon lange mit Selbstmordgedanken trug und die Absicht sich das Leben zu nehmen auch in einem Briefe ausgesprochen habe; es sei rein zufällig, daß dieser Entschluß in Montecarlo zur Ausführung gekommen sei. Demgegenüber bemerkt „Il Secolo“ mit Recht, daß man solche Schachzüge leicht durchschaue

und daß es sich dabei nur darum handle, die durch die Spielbank bedingten traurigen Zustände zu verschleiern.

New-York, 5. Mai. (Brandunglück.) Die Abbott-Gebäude in Brooklyn, welche als Seifensabrik benutzt werden, sind neuerdings ausgebeffert worden. Während man die Fundamente untersuchte, wurden die obern Mauern durch Balken von außen gestützt und der Geschäftsbetrieb wurde inzwischen von etwa 200 Arbeitern, meistens weiblichen Geschlechts, fortgesetzt. Heute früh um 9 Uhr gaben die Stützen nach und ein Teil des Gebäudes stürzte ein, in Folge dessen die Feueressen der Fabrik die Trümmer in Brand steckten. Als bald trat ein fürchterlicher Schrecken ein und Frauen und Mädchen sprangen in ihrer Angst aus den Fenstern. Die unverzüglich erschienene Feuerwehr konnte nicht verhindern, daß noch andere Mauern einstürzten und in ihrem Falle mehrere Personen begruben. Als getödtet werden deren 15 gemeldet und 20 sollen Verletzungen davongetragen haben, während viele der aus dem Fenster gesprungenen Arbeiterinnen gleichfalls mehr oder weniger verletzt wurden. Das Unglück hat große Aufregung verursacht.

Unterhaltendes.

Der schwarze Rabenkopf.

Eine Wilderer Geschichte von S. Kobolsky.

(Fortsetzung.)

Als der Schließer am folgenden Tage seinen instructionsgemäßen Morgenbesuch gemacht und die Zelle nach einigem Schnidschnack wieder verlassen hatte, begann der des Mordes Angebeschuldigte seine Vorbereitung zur Flucht. Man hatte ihm ein Tuch mit etwas Wäsche, das er aus der Försterei mitgenommen, nicht vorenthalten, obwohl der Gefangene im Uebrigen nur Anstaltskleider tragen durfte. Sorgsam zerschnitt der Bursche die schönen Hemden in Streifen und drehte am Tischbein aus dem festen Linnen derbe Stricke, die er geschickt aneinander knotete. Nahte aber die Zeit, in welcher der Gefangenwärter erscheinen sollte, so wickelte sich Bartel das Gedreht um den bloßen Leib und saß beim Eintreten des Alten starr um stumm auf seinem Schemel, als sei ihm die ganze Welt gleichgültig geworden. Auch zwei der Eisenstäbe hatte der Kreiser bis auf ein Geringes durchseilt, die Einschnitte aber mit weich gemachtem Brot wieder zugellebt, so daß von der Geheimen Arbeit keine Spur zu erkennen war. In einer der nächsten stürmischen Nächte sollte der Ausbruch geschehen. Wie sehr hatte sich der bislang an die freie Natur gewöhnte junge Mann gefreut, wenn am Abend noch ein scheidender Sonnenstrahl in seine einsame Klausel fiel. Er dachte dann so sehnlich an den grünen Wald, das trauliche Förstereihaus, seinen väterlichen Herrn, die couragirte Osa und die alte Wirtschaftsmuhme. Jetzt war ihm das Licht des Taggestirns zuwider. Lieber hätte der Ungebuldige es gesehen, daß der Himmel Tag und Nacht in Nebelgrau sein Antlitz gezeigt, und dann so um Mitternacht zur Erhöhung des Eindrucks ein dröhnend Gewitter mit klatschendem Regen dazu. Das konnte dem Naturfreunde jetzt Plaisir gewähren. Nach Verlauf etlicher Tage trat denn auch wirklich öde und triste Regenzeit ein. Von Morgens früh bis spät Abends trauerte das unangenehme Naß bindfadenartig aus den tief hängenden grauen Wolken herab. Dabei fuhr heftiger Wind rauschend durch das Laub der Bäume und fing sich unter schauerlicher Musik in den Schornsteinen der Gebäude. Es war mit einem Wort ein Wetter, keinen Hund hinauszujaßen.

Bartel saß wachend auf seinem Lager und freute sich über das Getöse da draußen. Gerade so hatte er sich's gewünscht. Schon frühzeitig war der Schließer erschienen, aber der dicht in seinen Paletot Gehüllte schien heute wenig Lust zum Schwagen zu verspüren, denn er empfahl sich bald wieder mit den Worten: „Herr Gott, ist das ungemütlich. Seien Sie froh, daß Sie bei dem Sturm im Trocknen sitzen!“ — Stunde auf Stunde verrann. Mitternacht mußte schon vorüber sein. Auf dem langen Corridor war's längst still geworden, nur vom Hof schallte ab und zu der Schritt der Wache herauf. Hörbar pochte dem Kreiser das Herz, als er den Blocktisch mit starkem Arm an die Wand stellte. Im Nu befand sich der Entschlossene im Bereich des Fensters. Leise arbeitete die Feile vollständig die nur noch wenig zusammenhängenden Stäbe durch. Ein paar mal freischte das Instrument verdächtig in seiner Bahn; aber der Sturm verschlang das Geräusch. Niemand hatte es gehört. Jetzt war der Weg aus dem Fenster frei. Mit vor Aufregung unsicheren Händen befestigte der Flüchtling seine Leine an dem Stumpf des durchseilten Eisens, schwang sich über die Brüstung und glitt langsam

an dem Seil herunter. Das geschah Alles so still und gewandt, als ob der Gefangene dergleichen Dinge schon unzählige Male gemacht. Bald hatten die leise tastenden Fußspitzen das flache Dach der Remise erreicht, und der Kletternde ließ den Strick fahren. Auf dem weiten Hofe herrschte eine Finsternis, daß man nicht die Hand vor den Augen sehen konnte. Nur am Eingange zum Gebäude brannte eine Lampe trüb und schläfrig. Das flackernde Licht war nicht im Stande, 20 Schritt um sich Helle zu verbreiten. „So ist's gut!“ murmelte der Spähernde und suchte vorgestreckten Kopfes seine Umgebung zu erforschen. Auf allen Vieren kroch er dann bis an das Ende des Daches, um den weiteren Weg nach unten auszukundschaften. Ein etwas hervorragender Balken eignete sich vortrefflich zur Befestigung des Seiles. Der Bursch hatte die Dachträger schon bei seinen Umherwanderungen auf dem Hofe in's Auge gefaßt und freute sich jetzt, daß ihn sein Taftinn trotz der Finsternis nicht im Stich ließ. Aber die Leine? Sie war ja oben am Fenster befestigt, und wenn der Fliehende sie losmachen wollte, mußte er notwendig wieder hinaufklettern. Daran hatte er nicht in mindbesten gedacht. Krampfhaft zerrte Bartel an dem Strick, indeß das Geflecht war gut gefertigt; es zerriß nicht. Auf Mannes Länge hätte er das Gedrehe wohl abschneiden können; jedoch wozu sollte ihm das kurze Ende nützen? Heiß und kalt überließ es den Flüchtling. „Ehe ich wieder in's Gefängnis zurückgehe,“ seufzte er, „lasse ich mich von der Wache erschießen!“ Die Situation des Freiheitsliebenden war in der That eine entmutigende. Nochmals tastete er an dem Dachfirst herum. Seine Hände faßten die Zinkrinne, die bis auf den Hof herunterführte. „Da hinab!“ sprach er entschlossen, „und brech' ich den Hals, so ist's noch nicht schlechter wie jetzt.“

Allmählig und rückwärts mit den Füßen fühlend, ließ sich der kräftige junge Mann von seinem hohen Standpunkte herunter. Seine Kniee hielten die Metallrinne umklammert; doch wagte er es noch nicht, die festen eisernen Haken loszulassen, auf denen der Wasserableiter ruhte. Die Zinkrinne bog sich und gab unter der schweren Last des Körpers nach. „Lasse ich das Eisen fahren, so stürze ich sicher wie ein Mehlsack in die Tiefe!“ grollte der zwischen Himmel und Erde Zappelnde; „doch, laß sausen dahin!“ Damit fing der Kreiser an zu rutschen, und die Rinne hielt, bis der Flüchtende glücklich Fuß gefaßt. Nun stand Bartel auf dem weiten Hofe. Der Regen hatte sich etwas verzogen. Eilend jagte zerrissenes Gewölk am Himmelsbogen dahin; ab und zu schimmerte ein Stern durch den felsam geformten Dunstschleier. Alles schien im tiefen Schlafe zu ruhen. Selbst die Wache mußte sich in das Schilderhaus zurückgezogen haben. Wie ein Schatten huschte der Nachtwandler über den Platz der Mauer zu. Er wagte kaum zu atmen. Die Steineinfriedigung mochte wohl eine Höhe von gut 10 Fuß haben. Sie zu erklettern, war noch ein bedenklich Wagestück, das leicht den Hals kosten konnte, und gerade beim Nehmen dieses Hindernisses vermochte der Kühne am ersten von der Patrouille abgefaßt zu werden. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Die drei gestrengen Herren, auch die „Eisheiligen“ genannt, Mammertus, Bankratius und Servatius regieren gegenwärtig und zwar scheinen sie ihr Szepter nicht umsonst führen zu wollen. Das Wetter ist wenigstens nichts weniger als angenehm. Hoffentlich wird nach der Regierung dieser drei Gestrengen sich endlich das ersehnte gute Wetter einstellen, daß man mit Recht sagen kann, der Maimonat war ein Wonnemonat wenigstens in seiner zweiten Hälfte. (St. Servatius brachte uns heute milderes Wetter.)

— „Ehe ich Soldat werde, schwimme ich lieber nach Amerika“, sagte ein zur diesjährigen Aushebung gestellungsflüchtiger und für tauglich befundener Kaufmann. „Recht so, aber Du sollst erst schwimmen lernen,“ sagte die Kommission zu ihm und stellte ihn vom Plage weg in das Regiment ein.

— In Colorado entfloß neulich ein Mann Namens Peterson mit eines andern Mannes Frau, Schwester und Tochter. Brigham Young selber, wenn er noch am Leben wäre, hätte in dieser Familie nicht besser aufräumen können.

— Der Herr Dr. S. glaubt weder in der Theorie noch in der Praxis an das Sprichwort, daß Keinlichkeit die erste Tugend ist und da er ein Mann von Prinzip, nimmt er nur höchst selten ein Bad. Bei einer dieser Gelegenheiten brauchte er aber die Schrubbürste so gründlich und energisch, daß er ein Paar Unterhosen an seinem Leibe entdeckte, die er seit einigen Jahren vermisst hatte.

— Wenn eine häßliche Frau in der Kirche Aufsehen erregen will, trägt sie ein paar knarrende Schuhe. Wenn sie hübsch ist, braucht sie keine knarrenden Schuhe.

Neueste Nachrichten.

Eine schauerliche That wurde am 11. Mai in Oberhausen Gemeinde Bodelshausen verübt. Wie der „Landeszeitung“ aus Rottenburg darüber berichtet wird, tödtete ein erst seit Kurzem von Amerika zurückgekehrter Korsettweber seine drei Kinder und seine leibliche Mutter, zündete hierauf seine Wohnung an und ergriff die Flucht. Der Brand wurde bald gelöscht. Die Leichname steckte der Verbrecher unter Holz, wohl um den Verdacht von sich abzulenken, daß er der Mörder wäre. Vom Verbrecher hat man noch keine Spur. — In Stetten fiel der Stiftungspfleger Benedikt Mettenleitner so unglücklich vom ersten Boden seiner Scheuer herab, daß er sofort todt war.

Mit einer Petition um Wiedereinführung der Prügelstrafe hat sich in ihrer letzten Sitzung die Petitionskommission des Reichstags beschäftigt. Nach einiger Berathung wurde von der Mehrheit beschlossen, die Petition für ungeeignet zur Erörterung im Plenum zu erklären. (Die Prügelstrafe besteht nur noch in Rußland und England, der neue Entwurf des Strafgesetzbuches für Rußland aber beseitigt dieselbe und in England besteht die Absicht, sie wesentlich zu beschränken.) — In Köln ist der Komponist Ferdinand Hiller gestorben.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Dr. Wagner, pract. Arzt.

Sprechstunden: 9—10 u. 3—4 Uhr.

Sprechzimmer: Hauptstrasse 99 I (bei Kaufm. Treiber).

Wohnung: Gegenüber dem Bahnhof

(bei Holzhändler Volz sen.)

Liederkrantz Wildbad.

Samstag den 16. Mai, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

bei Restaurateur Wilh. Funk.

Der Vorstand.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Dienstag den 19. Mai,
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus den Schlägen Proßenweg (Distrikt Meistern), Eiselklinge, oberes Gustrich, oberer Lindengrund, mittlere Wanne und Rottannenbusch des Distrikts Eiberg:

1220 Stück Langholz 1. — 4. Classe mit 1174 Fm.,

212 Stück Sägholz 1. — 3 Cl. mit 159 Fm.,

9 Eichen 2. — 4. Cl. mit 9 Fm.,

3 Rotbuchen 1. Cl. mit 3 Fm.

Calw.

Steinhauer-Gesuch.

Tüchtige 4 bis 10 Mann werden noch gegen sehr hohen Akkordslohn (M 5—6 pr. Tag Verdienst) sofort eingestellt am evang. Kirchenbau.

Architekt Müller in Calw.

Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit chemisch untersucht und sind die amtlichen Certificate bei mir deponirt

Medicinische ächte Naturweine

garantirt ganz reine Qualität durch rühmlichst bekannte Aerzte für Magenleidende und Reconvalescenten empfohlen.

Bordeaux-Wein (ächt französ. Rothwein) per Flasche mit Glas	. . .	M 1. 50
Ofener " (ungar. Rothwein)	" " "	M 1. 25
Erlauer " " "	" " "	M 1. 50
Carlowitz " " "	" ¹ / ₂ FL. 95 ³ / ₄ "	M 1. 75
Marsala-Wein (ital. Magenwein) pr. ¹ / ₂ Fl.	M 1. 25 ¹ / ₄ Fl. mit Glas	M 2. 25
Malaga (alter span. Süsswein) pr. ¹ / ₂ Fl.	M 1. 25 ¹ / ₄ Fl. mit Glas	M 2. 25
Xeres (Sherry) per ¹ / ₂ Flasche mit Glas	M 1. 25, ¹ / ₄ Flasche	M 2. 25
Deidesheimer Weisswein per Flasche mit Glas	M 1. 15
Forster Auslese Weisswein per Flasche mit Glas	M 1. 65
Tokayer Ausbruch per Originalflasche mit Glas	75 ³ / ₄ und	M 1. 50
Ruster " (ungar. Süsswein) pr. ¹ / ₂ Fl. mit Glas	M 1. 25, ¹ / ₄	M 2. 25

sind fortwährend zu haben bei

Karl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.

NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork und Staniolkapsel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit!!

Niederlagen: in Wildbad bei Chr. Wildbrett, König-Karlstrasse 68.
in Calmbach bei Kaufmann Fr. Barth zur Krone.

Eisenmöbel-Fabrik Leonberg (Württemb.)

Schmiedeeiserne Geländer, Thore, Gartenhäuser, Gewächshäuser, Lauben, Volieren, Geflügelhöfe, Drahtgeflechte, alle Arten Drahtarbeiten, Schmiedeeiserne Brunnenröge, Backröge, Stallrequisiten zc. sowie alle Arten **Eisenmöbel.**

Der Ertrag der Staatsjagden pro 1885

von den Kgl. Revierämtern Calmbach, Herrenalb, Langenbrand, Schwann u. Wildbad an Rot- und Rehwild wird am Samstag den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr auf der Forstamtskanzlei zu Neuenbürg im Aufstreich vergeben.

Nähere Auskunft erteilen auf Anfrage die genannten Revierämter und das Kgl. Forstamt Neuenbürg.

Eine vorzügliche Sorte blau Java-Kaffee

pr. Pfd. Mk. 1.— empfiehlt bestens Fr. Keim.

Stelle-Gesuch.

Eine perfekte Köchin, welche gute Zeugnisse aufweisen kann, auch der französischen Sprache mächtig ist, sucht bei bescheidenen Ansprüchen für kommende Saison in einem Gasthaus oder Privathaus Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion ds. Bl. (2)1

Lehrling.

Für unsere Buchhandlung suchen wir zum baldigen Eintritt einen Lehrling. Kost und Logis im Hause des Prinzipals. Pforzheim.

Otto Rieder's Buch- & Kunsthandlung.

Turn-Verein.

Am Donnerstag (Himmelfahrtsfest) den 14. ds. Mts.,

Turn-Fahrt zur Büchenbronner Höhe.

Abmarsch morgens präcis 7 Uhr vom Turnplatz aus. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Turnrat.

Arnbach.

Der Unterzeichnete veraffordiert am Pfingstmontag den 25. d. M. die zu seinem neuen Wohnhaus nötigen

Glasarbeiten

und ladet tüchtige Meister hiezu ein Adlerwirt Stall.

Neue

englische Matjesheringe

in Postfässern zollfrei und franco.
Nr. 1 größte beste Waare, pr. Faß ca. 25 St. enth. 4—450 Mk.
Nr. 2 ff. mittelgroß, fett, pr. Faß ca. 25 bis 28 St. enth. 350—4 Mk.
Nr. 3 ff. zart und fett, pr. Faß ca. 25 bis 30 St. enth. 3—350 Mk.
Bei Abnahme v. 3 Colli pr. Faß 20 Pf. billiger. Durch ergiebigen Fang und reichliche Zufuhr werde, wenn irgend möglich, entsprechend billiger notiren. Größere Gebinde als 1/2, 1/4 und 1/8 Tonnen pr. Bahn ab hier, offerire zu den äußersten Preisen.

Neue Lissaboner Kartoffeln

pr. Poststück Brutto 10 Pfund 3 Mk. franko- und zollfrei.

Ottensen bei Hamburg.

H. Kreimeyer,

N. L. Mohr Nachfgr., Seefisch- u. Consum-Artikel-Export.

Macaroni, breite Nudeln, Suppennudeln

empfeilt in den besten Qualitäten

Fr. Keim.

Herrenhemden in weiss und farbig, Cretonné und Flanell, wollene Leibchen.

Aecht französischen Cretonné & Piqué.

Lager in schwarzseidenen CACHEMIRS, Grosgrain TAPPET Seiden- & Patent-Sammt schwarze, farbige, wollene Cachemir, Mohair ALPACAS Popelin, Beige Lama & Flanelle Leinwand, Tisch- & Handtuchzeuge, SERVIETTEN, Shirting & Madapolane.

Wildbad.

Modewaaren-Lager

von

Anton Thienger

neben der Apotheke.

Großes Lager in CHALS für Herren und Damen Foulards Levantin-Gücher FICHUS farbige u. weissleinene Taschentücher Bettdecken GEBERWERFE Bett- & Sopha-Vorlagen Tisch- und Commodedecken Stiegenläufer Waschküche.

Regenmäntel und Jacken.

Stopp-Röcke, Corsetten, Manchetten, Kragen, Cravatten und Shlipse.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

